

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Strakonitz  
Nr. 3. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 72

Mittwoch, am 26 März 1930

96. Jahrgang

Auf Blatt 328 des hiesigen Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft Clausnitzer & Hilg, Sägewerk und Kistenfabrik in Seifersdorf und weiter eingetragen worden, daß der Kaufmann Kurt Clausnitzer und der Kaufmann Max Hilg, beide in Seifersdorf, Gesellschafter sind, sowie daß die Gesellschaft am 1. Januar 1930 errichtet worden ist.  
Angeregter Geschäftszweig: Sägewerk und Herstellung von Kisten.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 24. März 1930.

## Baumfrevler.

In der Nacht zum 24. ds. Mts. sind auf der hiesigen Rabenauer Straße eine Anzahl Obstbäume durch Abbrechen von Ästen beschädigt worden. Zur Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 50 RM. ausgesetzt.  
Dippoldiswalde, am 26. März 1930. Der Stadtrat.

Freitag, den 28. März 1930, abends 8 Uhr

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Ruhholzerweiterung.

Staatsforstrevier Hirschsprung-Altendorf.  
Mittwoch, am 2. April 1930, vormittags 10 Uhr, im Fremdenhof „Stadt Dresden“, Altendorf, 154 w. Stämme, 1026 cm = 31,89 fm, 10,2—15 m lang; 4222 w. Stämme 7/9 cm = 123,04 fm; 7918 w. Stämme 10/40 cm = 755,05 fm, 3,0—5,0 m lang; 890 w. Stämme 5/6 cm = 8,02 fm, 3,5 m lang. Aufbereitet in den Abteilungen 1, 10, 11, 12, 31, 47, 49, 54, 55, 58, 64, 71, 72, 99 u. 103.  
Forstamt Hirschsprung-Altendorf. Forstklasse Dresden.

## Vertilches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Von der städtischen Polizei wurden heute drei Personen vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt und zwar der Arbeiter D. aus Wügel, der wegen Rückfalldiebstahls festbriefflich von der Staatsanwaltschaft Potsdam gesucht wurde, ein tschechisch-slowakischer Staatsangehöriger wegen Vagoergehens und ein Schlosser wegen Betrugs.

**Dippoldiswalde.** Tagesordnung für die 5. öffentliche Stadtverordnetenitzung Freitag, 28. März 1930, abends 8 Uhr: Kenntnisnahme, Haushaltsplan betr.; desgl. von der Abrechnung über Straßenherstellungen im Jahre 1929; desgl. Ueberschreibung verschiedener Haushaltsplanblätter; Wahl von Vertretern in den Verbandsberufshausauschuss und für die Schulzahnpflege; Uebernahme der Freiburger Straße in die Unterhaltung des Staates; Haushaltsplan für Forst- und Forstklasse; desgl. für Fürsorge- und Wohlfahrtspflegekasse; desgl. für Krankenhauskasse; Kosten für Einführung mechanischer Altendorfer. — Nichtöffentliche Sitzung.

Der Markthelfer Strobel aus Freital, der dort wiederholt unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Betrügereien verübt hat, ist auch hier in Dippoldiswalde aufgetreten und hat eine Person um Geld geschädigt. Auch in Freiberg ist er aufgetaucht.

**Dippoldiswalde.** Der Allgemeinheit noch verhältnismäßig unbekannt hat sich aus dem Jungdeutschen Orden heraus unter Führung von dessen Hochmeister Mahraun die Volksnationale Reichsvereinsigung gegründet. Ueber den Weg, den der Jungdeutsche Orden von seiner Gründung bis zu dieser letztgenannten Gründung gegangen ist, sprach gestern abend in der „Sonne“, Professor Vogel aus Jichowau. Er ging nach Begrüßungsworten des Hochmeisters der Bruderschaft Rabenau, Kaufmann Mai, sofort auf das ihm gestellte Thema ein, das er in mehr als einhundert Rede sehr ausführlich behandelte. Der Aufruf Mahrauns vom 1. November v. J., so führte Prof. Vogel aus, bildete den Endpunkt einer 10jährigen Entwicklung des Ordens und gleichzeitig den Anfang einer neuen Entwicklungszeit, die verheißungsvoll beginnt. Die Ordensbewegung fand ihren Anfang 1919 als Schutz gegen Ueberfälschung der Ordensgrenzen und gegen die Volksherrschaft im Innern. Doch schon zu jener Zeit kam dem Hochmeister der Gedanke, daß die ihn umgebenden Leute mehr besaßen, als nur Abwehrbewegung, daß mit Abwehr jener Kräfte, die die Gründung veranlaßten, nichts Dauerhaftes erreicht sei. Ueber die politischen Parteien vorwärts zu kommen, war nicht gangbar, breite Massen wären je nach Einstellung des Ordens Gegner gewesen. Aus diesem Gesichtspunkte heraus, zog sich der Orden aus dem politischen Betriebe, eine Entwicklung, die 1924 begann und die bei den Reichstagswahlen 1928 scharf zu Tage trat. Wenn bis 1924 ein Deutscher dem Orden beitreten wollte, wurde nur gefordert, alle Gedanken an Klassenkampf und Klassenhaß abzutun, eine Beteiligung für politische Parteien bestand, nach dieser Zeit mußten Führer, die sich politisch betätigen wollten, ihr Amt niederlegen. Der Wahlkampf von 1928 brachte die Entscheidung. Auch der Stadtrat wollte eine klare Stellung erringen, er mußte aber mit zwei Parteien in Verbindung treten (Deutschnationale und Nationalsozialisten) und geriet in Konflikte. Er freit nun keine eigene Politik, sondern folgt im Fahrwasser verschiedener Parteien. Der Jungdeutsche Orden ist diesen Weg nicht gegangen; er wurde zwar angefeindet, glaubt aber, den rechten Weg gegangen zu sein. Von allem Parteigetriebe gelöst, konnte er mit allen Kreisen sprechen, wie die staatliche Organisation gestaltet werden soll, um Segen fürs ganze Volk zu bringen; denn der Staat von 1919 ist nicht das Gebilde, was des Deutschen Eigen- und Wesensart entspricht. In Wirklichkeit sind

## „Bremen“-Reford unterboten.

Um 36 Minuten! — Das „Blau Band“ geht an die „Europa“ über. — Begeisterter Empfang in New York.

— New York, 26. März.

Die „Europa“ hat ihre erste Fahrt über den Ozean beendet und ist in New York begeistert begrüßt worden. Die Strecke von Cherbourg bis zum Ambrose-Feuerschiff, der Seemarle für die Errechnung der Fahrzeit, hat das Schiff in vier Tagen, 17 Stunden und 6 Minuten zurückgelegt. Damit hat die „Europa“ die bisher schnellste Ozeanüberquerung erreicht und den Reford ihres Schwester Schiffes „Bremen“ noch um 36 Minuten unterboten. Das „Blau Band des Ozeans“ ist nunmehr in den Besitz der „Europa“ übergegangen.

Die letzten Fahrstadien wurden in ganz Amerika mit ungeheurer Spannung verfolgt. Sämtliche Zeitungen brachten halbtägige Berichte über den Stand des Rennens. Ein New Yorker Blatt widmete der Ankunft des Dampfers einen Leitartikel, in dem gesagt wird, die Tatsache eines neuen Refordes im Kampf um das Blau Band des Ozeans, sei weniger wichtig, als der Umstand, daß gerade die deutsche Nachkriegsindustrie dieses Wunderwerk der Technik zustande gebracht habe. Andere Blätter weisen darauf hin, daß der Brand der „Europa“ im Dock die Reederei in den Stand gesetzt habe, die Lehren aus der Bremenfahrt für den Bau des neuen Schiffes nutzbar zu machen.

## Die Ankunft in New York.

Bei der Ankunft der „Europa“ in New York fuhr der deutsche Botschafter, Freiherr von Britzow und Gajron, dem Ozeanriesen auf einem Rolltutter entgegen. Gleichzeitig setzten sich zahlreiche andere

Fahrzeuge mit Filmleuten und Journalisten an Bord in Bewegung.

Die Begrüßung der Besatzung, die durch Rundfunk übertragen wurde, verlief herzlich. Botschafter von Britzow und Gajron hielt eine kurze Ansprache, die er, anknüpfend an die Fahrt der „Bremen“, mit der Feststellung schloß, die „Europa“ habe das alte Wort wahr gemacht; doppelt genährt hält besser. Namens der Besatzung und der Offiziere erwiderte Kapitän Johnson die Grüße.

Bei der Wertung der Ozeanfahrt muß man berücksichtigen, daß die „Europa“ wegen der Eisberggefahr auf der nördlichen Schiffsroute einen stark südlichen Kurs steuerte — und damit einen längeren Weg zurückzulegen hatte — als die „Bremen“. Da auch das Wetter ungünstig war, hat die „Europa“ die besten Aussichten, ihren eigenen Reford im Verlaufe der nächsten Fahrten noch zu verbessern. Die deutsche Schiffsahrt aber und die deutsche Werftindustrie kann man zu dieser neuen Meisterleistung nur beglückwünschen.

## Glückwunschtelegramme zum „Europa“-Reford.

— Bremen, 26. März. Der preussische Ministerpräsident Braun sandte aus Anlaß des Erfolgs der „Europa“ ein Glückwunschtelegramm an den Norddeutschen Lloyd. Ferner wechselten der Norddeutsche Lloyd und die Erbauerin der „Europa“, die Werft Blohm und Boff Glückwunschtelegramme.

weite (nicht nur sogen. rechts gerichtete) Kreise nicht einverstanden mit dem gegenwärtigen Staat. Demos: Die Interessiertheit bei den Wahlkämpfen und bei den Wahlen selbst, kein Interesse für politische Dinge. Immer neue Parteien entstehen. Das belegen wir vom Jungdeutschen Standpunkte aus. Die Ursache erdlichen wie darin, daß gegenwärtig noch in weiten Kreisen nach rechts und links geschieden wird, was den Tatsachen oder nicht entspricht. Wir wissen, daß es in allen Kreisen des Volkes keine gibt, die scharfe Kritik an diesem gegenwärtigen Zustand üben. So sagt der Altsozialdemokrat Winzig: Das jetzige Gebilde paßt nicht für unser Volk; der Staat von Weimar hat nicht geleistet, was unsere Arbeitermassen zu fordern das Recht haben. Die breiten Arbeitermassen müssen als Stand, nicht als Klasse in den Gesamtorganismus eingegliedert werden; gegenwärtig sind sie gesellschaftlich, kulturell und politisch ausgeschlossen. Unsere Aufgabe ist es, diese Massen als Stand neben dem Bürgerstand einzuführen. Gelingt uns das, dann werden wir wie in England eine staatsbeherrschende Arbeiterklasse haben. Die Sehnsucht danach ist in jenen Kreisen da. Wenn die Nationalsozialisten behaupten, wir seien noch links abgerückt, so ist das lächerlich; mit Staatsbesessenen sich zu unterhalten, hat keinen Zweck, die anderen zu erfassen, muß Aufgabe sein. Auch in linksgerichteten Kreisen ist Sehnsucht nach anderen Verhältnissen da und im Reichsbanner gibt es viele Leute, die sich Sorge um Deutschlands Zukunft machen. In den Kreisen, die sich national gebären, gibt es aber viele Leute, die nichts anderes wollen, als für sich oder die Schicht, in der sie leben, Sonderrechte zu erreichen. Ein Hagenberg ist nicht national. Was er national nennt, lagen seine Worte von der kleinen und starken Rechte, die nicht mehr als 5—10 Proz. der Beschäftigten unseres Volkes sein soll. Wahrheit national mit einem gewissen Bezug in Verbindung zu bringen, ist falsch. Wenn früher ein deutscher Arbeiter zu internationalen Kongressen ging, so wurde das von weiten Kreisen als Betrug gebrandmarkt, viel schlimmer ist, wenn Hagenberg der amerikanischen Plutokratie Komplimenten schenkt, jenen Leuten, die in Deutschland wirtschaftspolitisch gesehen, zu einer Kolonie Amerikas machen. Wir betrachten die Menschen nicht nach Gebären und Parteifarb, sondern losgelöst von politischen Bindungen. Dabei haben wir auch in linksgerichteten Kreisen ein tiefes Empfinden für deutsches Volkstum gefunden. Diese Kreise haben aber großes Mißtrauen; zu viele Dinge sind geschehen, die dem Recht geben. Unsere politischen Parteien sind keine Organisationen mehr, die Politik treiben, d. h. Geschichte machen. Sie sind wirtschaftliche Organisationsgeworden, innerlich nicht mehr gleichartig. Verschiedene Wirtschaftsklassen hämpfen in ihnen um die Oberhand. So ist Politik zu treiben, nicht mehr möglich, immer kommt zu Kompromissen. Wenn die Parlamente von geistigen Größen getragen würden, wie es früher war, dann würde es besser sein. Davon aber haben sich die heutigen Parteien entfernt. Nur vor den Wahlen hört man davon, da wird von idealen Zielen geredet; der Deutsche geht ja gern auf solche Leimruten. Opferwilligkeit ist in unserem Volke erloschen. Kongresse usw. finanzieren die Wahlen, dann sind ihnen die Parteien tributpflichtig. Man kann es dem Volke nicht verdenken, wenn es für solche Parteien nichts übrig hat. Mitzumachen an der Gestaltung unseres Geschicks sollte eigentlich das Höchste sein. Hier Forderung zu schaffen, war der Grundgedanke des Aufrufs Mahrauns am 1. 11. 29. Er mahnt, die staatsbeherrschenden Kreise zu vereinnamen, um eine neue Bewegung hervorzuheben, unabhängig von rechts oder links, das Interesse des Volkes als Ganzes in den Vordergrund zu stellen. Volksnational, an und für sich ein unklarer Wort. Doch „national“ allein sagt nicht, wie weiter vorn ausgesprochen, das richtige, „völkisch“ würde auch falsch sein, darum muß es schon „volksnational“ heißen, wenn die Grundeinstellung,

Grundanschauung zum Ausdruck kommen soll, für das deutsche Volk zu arbeiten, nicht Schichten oder Klassen zu dienen. Der Aufruf hat Boden gefaßt. Bis ins dritte Tausend gehen täglich Anmeldungen zur Volksnationalen Reichsvereinsigung ein. Ein zweiter Aufruf, von mehr als 700 Personen unterzeichnet, ist inzwischen erschienen. Ein Programm wird am 3./6. April aufgestellt werden. Das Ziel ist, unserem Volke einen neuen, besseren Staat zu erwerben. Das aber wird nur möglich sein, wenn jeder in dem neuen ein Werk erblickt, an dem er mitgearbeitet hat, für das er mit verantwortlich ist. Der Staat, der uns umschließt, wird nicht geschert durch technische Mittel, sondern er wird machtvoll durch die Liebe und Treue der von der staatlichen Ordnung umfaßten Menschen; und das geschieht, wenn jeder an dem Werke mitwirken kann. Wir betrachten unsere Sache als einen Befreiungskampf des deutschen Volkes von der Tributpflicht gegen die Plutokratie, von den Verpflichtungen des Youngplans, ein Befreiungskampf, viel schwerer als der von 1813. Wir wollen die zwei Milliarden jährlich dem deutschen Volke erhalten, das wirtschaftliche Leben dadurch auf eine höhere Stufe bringen. Der Befreiungskampf kann aber nur von Erfolg gekrönt sein, wenn alle Kreise sich in den Kampf einschalten, darum leuchten wir das Volksbegehren und den Volksentscheid ab. Unser Volk kann nur fliegen, wenn es sich hält an die Parole: Mit Gott für die deutsche Volksgemeinschaft. — In einer anschließenden Debatte erklärte Prof. Vogel noch auf Anfrage: Nicht über Dutsch oder über die Diktatur ist ein Vordrücken möglich, über den Parlamentarismus müssen wir zu Neuem kommen. Darum wird in Zukunft die Volksnationale Reichsvereinsigung eine politische Gruppe, eine Partei bilden. Diese unterscheidet sich aber von anderen darin ganz besonders, daß sie keinen Fraktionszwang kennt. Das wird auch ein werbendes Moment sein. Wir verlangen dann auch weiter kleinere Wahlkreise und das alte Einmänner-Wahlrecht mit der Verantwortlichkeit des Abgeordneten seinen Wählern gegenüber, vor allem auch Finanzierung der Gruppe aus sich selbst heraus, ohne irgendwelche Bindung. — Nachdem noch bekannt gegeben worden war, daß sich in hiesiger Amtshauptmannschaft bereits ein Ausschuss von 17 Köpfen zur Durchführung der Ziele gebildet hat, schloß Hochmeister Mai die Versammlung mit einem Treudeutsch allewege!

**Freiberg.** Die berühmte Silbermann-Orgel im Freiburger Dom ist das einzige in seiner ursprünglichen und Disposition erhaltene Werk Gottfried Silbermanns. Von dem Plan, das Werk für neuzeitliche Orgelmusik umzubauen, ist man abgekommen. Die Orgel soll in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben. Dafür wurde neuerdings ein zweites Orgelwerk beschafft, das bei Dratorien und Kirchenkonzerten verwendet wird. Die neue Orgel ist ein Werk des Dresdner Orgelbauers Johann Zahn. Sie ist am Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst ihrer Bestimmung übergeben worden.

## Wetter für morgen:

Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters. Teils bewölkt, teils heiter ohne wesentlichen Niederschlag. Flachland tagsüber mild. Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.